Bileam – eine sprechende Eselin und ein Engel im Weg

Dass Tiere sprechen, gibt es nur im Märchen oder in Fantasy-Geschichten. Einen sprechenden Esel z.B. kennen manche aus dem Film „Shrek“. Oder wer die „Chroniken von Narnia“ von C.S. Lewis gelesen oder gesehen hat, dem sind sprechende Tiere auch vertraut.
Dass es auch in der Bibel sprechende Tiere gibt, es nicht ganz so vertraut. Genau genommen gibt es nur zwei Stellen in der Bibel, in denen Tiere für Menschen verstehbar sprechen: in der Schöpfungsgeschichte die Schlange und eben eine sprechende Eselin in der Bileamsgeschichte. Diese Geschichte von der sprechenden Eselin, in der sogar noch ein Engel vorkommt, möchte ich heute erzählen. Sie steht im 4. Mosebuch (Numeri) in den Kapitel 22 bis 24.
Die Geschichte spielt in der Zeit, als das Volk Israel an der Schwelle zum gelobten Land steht. 40 Jahre sind sie durch die Wüste gezogen, jetzt liegt das verheißene Land vor ihnen – zum Greifen nahe. Doch dieses Land ist bewohnt, und seine Bewohner geben es nicht freiwillig her (dieser Konflikt kommt uns ja nicht ganz unbekannt vor und ist sehr aktuell). Die ersten Scharmützel mit den ansässigen Völkern haben die Israeliten bereits gewonnen. Was kann sie jetzt noch aufhalten? Der König eines der Völker, der König der Moabiter weiß: „Sie werden ringsum alles kahlfressen, wie die Rinder das Gras auf den Weiden kahlfressen.“ (4. Mose 22,4). Militärisch hat er ihnen nichts entgegenzusetzen. Wenn überhaupt noch etwas hilft, dann nur höhere Macht. Deshalb schickt er Boten, um einen Mann für ganze spezielle Dienste zu holen. Einen, der die Ereignisse umlenken kann. Der bestimmte Worte ausspricht – und dann geschieht es. Der dieses fremde Volk verflucht, und dann kommt die Pest oder ein Sandsturm oder ein Erdbeben oder ein Feuer oder sie fallen übereinander her – was auch immer, Hauptsache dieser Heuschreckenschwarm wird nicht in sein Land einfallen.

Bileam, so heißt dieser Mann, kann so etwas. Er wohnt am Euphrat, Hunderte von Kilometern nach Osten. Die Delegation der Moabiter reist zu ihm, bringt ihre Bitte vor und stellt eine fürstliche Bezahlung in Aussicht.
Bileam weiß, dass er besondere Kräfte hat, aber er will nichts tun, ohne die ganz große Kraft auf seiner Seite zu haben. „Ich muss erst Gott befragen“, sagt er, „bleibt über Nacht. Morgen früh will ich euch antworten.“ (4. Mose 22,8). Und Gott sagt zu ihm: „Geh nicht mit ihnen. Dieses Volk ist nicht verflucht – im Gegenteil: es ist gesegnet.“ (V12).
Am nächsten Morgen sagt Bileam zu ihnen: „Der HERR erlaubt nicht, dass ich mit euch ziehe.“ (V 13).
„HERR“, sagt Bileam und benutzt den jüdischen Gottesnahmen „Jahwe“, obwohl er kein Jude ist. Die Boten ziehen unverrichteter Dinge ab.
Aber Balak, der Moabiterkönig, lässt sich nicht so schnell entmutigen. „Ich brauche Bileam. Er ist unsere letzte Chance. Vielleicht muss ich noch wichtigere Leute schicken, vielleicht ihm noch mehr Geld bieten.“ Eine zweite Delegation macht sich auf den Weg. „Es soll nicht dein Schaden sein, Bileam, wenn du mit uns ziehst, Balak wird es sich eine Menge kosten lassen.“ (vg. V 15-17). Verlockende Aussichten. Bileam ist nicht abgeneigt. Vielleicht ändert Gott seine Meinung doch noch? „Bleibt bis morgen früh, dann gebe ich euch Bescheid.“ (vgl. V19). Und tatsächlich: Gott hat seine Meinung über Nacht geändert! „Zieh mit den Männern, Bileam. Aber nur, was ich dir sage, sollst du tun.“ (V20). Nun kann Bileam doch gehen. Wunderbar!

4. Mose 22,21-35
21 Da stand Bileam am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter. 22 Aber der Zorn Gottes entbrannte darüber, dass er hinzog. Und der Engel des HERRN trat in den Weg, um ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin, und zwei Knechte waren mit ihm. 23 Und die Eselin sah den Engel des HERRN auf dem Wege stehen mit einem bloßen Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich vom Weg ab und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, um sie wieder auf den Weg zu bringen. 24 Da trat der Engel des HERRN auf den Pfad zwischen den Weinbergen, wo auf beiden Seiten Mauern waren. 25 Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, drängte sie sich an die Mauer und klemmte Bileam den Fuß ein an der Mauer, und er schlug sie noch mehr. 26 Da ging der Engel des HERRN weiter und trat an eine enge Stelle, wo kein Platz mehr war auszuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. 27 Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, fiel sie auf die Knie unter Bileam. Da entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stecken. 28 Da tat der HERR der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast? 29 Bileam sprach zur Eselin: Weil du Mutwillen mit mir treibst! Ach dass ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich töten! 30 Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War es je meine Art, es so mit dir zu treiben? Er sprach: Nein. 31 Da öffnete der HERR dem Bileam die Augen, dass er den Engel des HERRN auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht. 32 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn der Weg vor mir führt ins Verderben. 33 Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Wäre sie mir nicht ausgewichen, wollte ich dich jetzt töten, die Eselin aber am Leben lassen. 34 Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt; ich hab's ja nicht gewusst, dass du mir entgegenstandest auf dem Wege. Und nun, wenn dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren. 35 Der Engel des HERRN sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern, aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.

In gutem Glauben habe ich mich auf den Weg gemacht. In gutem Glauben. Der Weg ist in Ordnung, den ich gehen will, ja, ich habe sogar die Stimme Gottes gehört. Er hat es mir erlaubt. Das war doch die Stimme Gottes, die ich da gehört habe, oder? Oder war es meine eigene Stimme, die ich Gott in den Mund gelegt habe?
Ich habe nie darüber nachgedacht, warum Gott auf einmal seine Meinung geändert hat. Immerhin wollte er beim ersten Mal nicht, dass ich mitgehe. Dann, ein paar Wochen später, hat er plötzlich seine Meinung geändert. Ich habe mich nicht gefragt, warum, mir war nur wichtig, dass Gott es sich offensichtlich noch einmal überlegt hatte.
Ja, ich wollte diesen Weg unbedingt gehen. Deshalb war ich nur froh über die Erlaubnis. Wunderbar, dachte ich, jetzt kann ich diesen Weg doch gehen, und Gott ist auf meiner Seite. Gott ist mit mir, er will sogar, dass ich diesen Weg gehe.
Dass ich mich getäuscht haben könnte, kam mir nie in den Sinn. Ich habe den Engel tatsächlich nicht gesehen. Aber nicht, weil ich dumm bin, wie meine Eselin neuerdings glaubt. Nein, ich *wollte* den Engel nicht sehen, für mich war da immer ein Weg. Und sogar das gequetschte Bein konnte mich nicht davon abhalten. Es musste da doch einfach

weitergehen, oder nicht?! Es konnte einfach nicht sein, ich meine, Gott selbst hatte doch die Erlaubnis dazu gegeben!

Hat Gott noch einmal seine Meinung geändert? Oder habe ich ihn einfach falsch verstanden? Warum musste er zornig werden über etwas, was er mir selbst erlaubt hatte? Das verstehe ich nicht. Er hätte mir doch auch ganz klar sagen können, wie beim ersten Mal: Bileam, bleib zuhause, geh nicht mit diesen Männern! Warum fragst du mich überhaupt noch einmal? Ich habe mich doch schon dazu geäußert.
Hätte ich das gehört, wenn er so gesprochen hätte? Es bleibt alles so in der Schwebe. „Geh mit ihnen, aber tu nur, was ich dir sage“ – das ist irgendwo mittendrin. Eine klare Ansage wäre mir lieber gewesen, hü oder hott, ja oder nein, aber nicht jein.

Habe ich Gott für meine Wünsche benutzt, ihr vor meinen Karren gespannt? Habe ich das gehört, was ich hören wollte?
Warum hat Gott seinen Engel geschickt? Um mich aufzuhalten? Gar zu töten? Aber er hat mich nicht getötet. Er hat mich am Ende sogar weiterziehen lassen. Ich wäre umgekehrt. Warum dann der Engel?
Um mir klarzumachen, dass ich vielleicht doch nicht richtig gehört hatte? Oder klarzumachen, dass auch Gott seine Meinung von etwas ändern darf?
War es in Wahrheit ein Irrweg, den ich gegangen bin? Gott hatte mir beim ersten Mal ja schon gesagt, dass dieses Volk gesegnet ist. Warum hätte ich dann mitgehen sollen, um es zu verfluchen?
Ich habe auf dem langen Weg jedenfalls immer wieder darüber nachgedacht, was da eigentlich passiert ist. Und ich hatte nicht sofort eine Antwort. Meine Eselin habe ich dabei immer feste gestreichelt. Mein schlechtes Gewissen …

Wir hatten ja wirklich für einen Moment die Rollen getauscht: Ich war bockig und stur, ließ mich durch nichts auf der Welt von meinem Ziel abbringen. Meine Eselin dagegen handelte intelligent und weise, sie sah, was ich nicht sah, hatte den Durchblick, sprach die Worte, die mir nicht über die Lippen gingen.

Ein Engel und eine sprechende Eselin: Gott hat einiges aufgeboten, um mir die Augen zu öffnen.
„Geh mit ihnen, aber tu nur das, was ich dir sagen werden.“
Den zweiten Teil hatte ich gar nicht richtig gehört, nur gejubelt über das Ja.
Jetzt habe ich’s gehört. Ja, ich will gehen, aber nur das tun, was der HERR sagt.

Und so ging es dann weiter auf diesem Weg. Am Ende habe ich Israel dreimal gesegnet statt verflucht – sämtliche Tricks von Bileam liefen ins Leere. Dann bin ich wieder nach Hause geritten. Auf meiner Eselin. Übrigens: Sie und ich – wir verstehen uns prächtiger denn je zuvor.
Ach so. und noch etwas: hast du schon einmal darüber nachgedacht, welchen Esel du reitest? Oder wo Gott dir einen Engel in den Weg stellt? Nein? Dann hast du jetzt Gelegenheit dazu …

Amen.